

Geschichten, die das Leben schreibt

Sie haben ihre Wurzeln in Äthiopien, in der Türkei oder Grossbritannien. So unterschiedlich die Menschen, so verbindend die gemeinsame Leidenschaft: Die Liebe zum Lesen und Schreiben im «Writers Club».

Es ist der letzte Freitagabend im Monat. Ein grauer und kalter Abend. Die Geschäfte in der Zuger Altstadt sind geschlossen, die Büros dunkel. Das Eckhaus an der Kirchenstrasse 7 fällt aus dem Rahmen. Hinter hell beleuchteten Fenstern stehen Menschen. Sie reden und lachen. Das ist der «Lade für Soziokultur», das Herz der Jugendanimation Zug Jaz.

Zuger Geschichten

In der grossen Stube der Jugendanimation ist es wohligh warm. Rund um einen Tisch sitzen ein Dutzend Menschen. Unter ihnen die 20-jährige Solome aus Äthiopien, die 31-jährige Axelle aus Gabun oder die 56-jährige Leman aus der Türkei. In den Händen halten sie Geschichten oder Gedichte, die sie im Verlauf des letzten Monats geschrieben haben und heute vorlesen werden. Das Thema: Zug, Wohnort oder Wohnkanton der Teilnehmenden. Die Texte sind in Deutsch verfasst, obwohl fast alle eine andere Muttersprache sprechen.

Glückliche Fügung

Die Männer und Frauen plaudern und naschen von den mitgebrachten Spezialitäten. Dann begrüsst Alfredo Torres, Mitarbeiter der Jaz, die multinationale Gruppe. Er hat das Projekt «Writers Club» vor zwei einhalb Jahren ins Leben gerufen. Damals fand in Zug ein Erzählfestival zum Thema Glück statt. «Ich suchte Leute, die mitmachen wollten», sagt Alfredo Torres. Zu dritt sind sie eingestiegen. «Während drei Monaten haben wir uns alle zwei Wochen getroffen, über das Thema Glück geschrieben, einander vorgelesen und Feedbacks gegeben.»

Geschichte geht weiter

Das Erzählfestival wurde für die kleine Gruppe zum Grosse Erfolg. Ein Teilnehmer holte mit seiner Glücksgeschichte sogar den ersten Preis. Beim Abschlussabend im kleinen Kreis kam die Frage auf: «Warum geht es nicht weiter? Wir könnten uns regelmässig treffen, lesen, schreiben und über die Texte sprechen.» So entstand der «Writers Club». Heute nehmen regelmässig zehn bis zwölf Personen an den Treffen teil.

Blick auf das «Perfektland»

Es wird ruhig und konzentriert in der Jaz. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf Axelle Kalenda. Ihre Geschichte steht unter dem Titel «Disneyland und die Suche nach Ehrlichkeit». Der Text handelt vom «Perfektland Zug», von sauberen Strassen, sauberen Bussen und sauberen Menschen. Aber auch davon,



Geschichten vorlesen...

dass man sich im «Perfektland» verloren oder erstickt fühlen kann und es gar nicht so einfach ist, seinen Platz zu finden. Applaus. Dann unterhalten sich die «Writers» angeregt über die Geschichte. Sie fragen nach, diskutieren über ähnliche oder ganz andere Beobachtungen.

Toiletten-Geschichte

Axelle Kalenda lebt seit 2013 in der Schweiz. Vor einem Jahr besuchte sie erstmals den «Writers Club». Sie wollte ihr Deutsch verbessern. Erreicht hat sie viel mehr als das. «Ich habe gute Menschen kennengelernt, die erst noch meine Leidenschaft für Literatur teilen.» Und sie hat es gewagt, ihre Texte einem breiteren Publikum zu präsentieren. Denn immer wieder tritt der «Writers Club» auch nach aussen auf. Beispielsweise hat sich die Gruppe im letzten Frühling entschieden, Geschichten zum internationalen Frauentag zu schreiben und vorzutragen. Axelle Kalenda erinnert sich: «Ich hatte damals gerade gelesen, dass 40 Prozent der Menschen auf der Welt keinen Zugang zu einer Toilette haben. Da fragte ich mich, was das wohl für Frauen bedeutet, die ihre Periode haben. Dies machte ich zum Thema meiner Geschichte.» Es kostete sie einige Überwindung, die Geschichte vorzulesen. «Und dann waren die Leute erst noch beim Essen, als ich meine Toilettengeschichte erzählte», sagt Axelle Kalenda lachend. Doch sie erhielt für ihren starken Text viele Komplimente.



... und darüber diskutieren.

Unterschiedliche Erwartungen

Inzwischen ist es fast 22 Uhr. Neun Geschichten oder Gedichte über Zug sind an diesem Abend zusammengekommen. Manche lustig, andere nachdenklich. Die meisten eine Mischung aus beidem. Der Abend verläuft auffallend harmonisch. Jeder kommt zu Wort. Jeder wird ernst genommen. Zu harmonisch? «Manchmal ist es auch schwierig», sagt Initiator Alfredo Torres: «Manche möchten vor allem schreiben, andere wollen ihr Deutsch verbessern, und für einige sind die sozialen Kontakte das Wichtigste.» Alle Ansprüche unter einen Hut zu bringen, sei eine Herausforderung. «Deshalb haben wir ein Projektteam.» Das sind fünf Personen aus der Gruppe, die sich jeweils eine Stunde vor dem «Club» treffen, neue Schreibprojekte diskutieren und über den Gruppenprozess nachdenken.

Menschen mit Möglichkeiten

Lisa Palak ist seit 15 Jahren Bereichsleiterin der Jugendanimation Zug Jaz. Die erfahrene soziokulturelle Animatorin FH hat Alfredo Torres beim Projekt «Writers Club» unterstützt. Bezeichnet sie den «Writers Club» als Erfolgsgeschichte? Ob eine Idee funktioniert oder nicht, hänge von verschiedenen Faktoren ab, antwortet Lisa Palak. Einerseits werde das Projekt von jenen Menschen geprägt, die mitmachen. Andererseits gründe der Erfolg in der Haltung und den Methoden, mit welchen die Jugendanimation Zug arbeite. «Begegnung auf Augenhöhe», nennt es Lisa

Palak. «Wir sehen die Teilnehmenden als Menschen mit Möglichkeiten.»

Im «Writers Club» tragen alle eine Mitverantwortung für das Projekt. Eine fünfköpfige Vorbereitungsgruppe präsentiert Ideen, die Entscheidung fällt das Plenum. Empowerment lautet das Stichwort. Doch wer andere «ermächtigt», sollte selber Macht abgeben. Lisa Palak umschreibt ihre Rolle deshalb nicht mit Begriffen wie leiten oder führen, sondern mit «aktivieren, stimulieren, balancieren».



Sigit stellt das Buch vor.